PARI Kita

DER PARITÄTISCHE BAYERN

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Süd

Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

Kindergarten Wilde Wiese

Inhalt

1. Einführung ... 3
1.1 Zielgruppe der Einrichtung ... 3
1.2 Allgemeine Info ... 3
1.3 Grundlage ... 3
1.4 Rechtlicher Auftrag ... 4
1.5 Leitbild ... 4
1.6 Pädagogische Grundsätze ... 5
1.7 Altersmischung ... 5
1.8 Hier spielen und lernen unsere Kinder ... 6
1.9 Unser Raumkonzept ... 6
1.10 Die offene Arbeit – Erweiterte Bildungsmöglichkeiten ... 7
1.11 Raum und Sachausstattung ... 8
1.12 Unser Tagesablauf ... 4
1.13 Betreuungszeiten ... 5
1.14 Gebühren und Anmeldeverfahren ... 5

2. Pädagogische Konzeption ... 6
2.1 Bild des Kindes ... 6
2.2 Bildung im Elementarbereich ... 7
2.3 Bindung und Beziehungen ... 7
2.4 Basiskompetenzen ... 8
2.5 Praktische Umsetzung und Eindrücke ... 10
2.6 Bedeutung des Spieles ... 13
2.7 Bedeutung von Sprachentwicklung ... 13
2.8 Bedeutung von Bewegungsentwicklung ... 14
2.9 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche ... 14
2.10 Pädagogische Schwerpunkte mit Umsetzungsbeispielen ... 15
2.11 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven ... 20

3. Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ... 25
3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ... 25
3.2 Beobachtung und Dokumentation ... 26
3.3 Sozialraumorientierung ... 27
3.4 Evaluation und Qualitätssicherung ... 28
3.5 Beschwerdemanagement ... 28
3.6 Maßnahmen zum Wohle und Schutz der Kinder ... 30

4. Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen ... 32
4.1 Personelle Ausstattung ... 32
4.2 Ausfallmanagement ... 32

5. Schlusswort ... 33

6. Quellen ... 33

7. Impressum ... 33

1. Einführung

Der Kindergarten „Wilde Wiese“ befindet sich in Dürrnhaar (Gemeinde Aying) im Wiesenweg 2, mit freiem Blick über die Felder, Wald und Wiesen. Von Ein- und Mehrfamilienhäusern wird die Einrichtung umrahmt.

Insgesamt liegt der Kindergarten in landschaftlich schöner und ruhiger Umgebung, die sehr ländlich geprägt ist. Ein großer Vorteil ist unser eingewachsener Garten, der das Gebäude fast vollständig umgibt. Fensterfronten zur Südseite laden zum Blick in die Natur ein.

Die Einrichtung wurde im Oktober 1995 unter der Trägerschaft der Gemeinde Aying eröffnet und ab dem 1. Januar 2005 dem „Paritätischen Wohlfahrtsverband“ übergeben.

Die Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH ist eine Tochter des Paritätischen in Bayern und Träger des *Integrativen Kindergartens Wilde Wiese*.

Diese Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und bietet Mitarbeiter*innen und Eltern einen Orientierungs- und Handlungsrahmen.

1.1 Zielgruppe der Einrichtung

Unser Integrationskindergarten bietet 54 Plätze. Kinder im Alter zwischen 2,6 Jahren bis zum Schuleintritt können unseren Kindergarten besuchen.

1.2 Allgemeine Info

Der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur steht bei uns im Mittelpunkt. Wir leben eine Pädagogik der Inklusion. Die Vernetzung mit Institutionen der Umgebung ist uns sehr wichtig. Alle Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit wertgeschätzt und gesehen. Damit geben wir auch Kindern, die geistig, seelisch oder körperlich in ihren Möglichkeiten eingeschränkt sind, die Chance, als gleichwertiges Mitglied der Gruppe, ein natürliches Miteinander zu erleben. Kinder haben – im Gegensatz zu Erwachsenen- keine Berührungsängste im Umgang mit „Anders sein“. Es ist uns ein Anliegen, diese Fähigkeit zu erhalten, bewahren und zu stärken. Unser Team wird von einer Heilpädagogin, einer Ergotherapeutin und einer Logopädin unterstützt.

„Nicht höher, schneller, weiter – sondern langsamer, bewusster und menschlicher“

1.3 Grundlage

"Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln." Nach der UN-Kinderrechtskonvention sowie Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen und damit auch des Kindes unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns.

Grundlagen für die Betreuung und die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Kindheit ist das Fundament des Lebens und des lebenslangen Lernens. Die Kindertagesbetreuung ist somit ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie.

Die Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH trägt zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

Die individuelle Wahrnehmung des Kindes, die Achtung seiner Persönlichkeit und seine Bildung prägen die Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns.
Unsere Kindertageseinrichtungen orientieren sich an den Eltern in deren Alltagssituation. Diese Rahmenkonzeption berücksichtigt den Bedarf nach Arbeitsflexibilisierung in der modernen Lebenswelt, ohne die pädagogischen und entwicklungspsychologischen Bedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen.

1.4 Rechtlicher Auftrag

Das BayKiBiG und die dazugehörigen Ausführungsverordnungen bestimmen den gesetzlichen Auftrag und regeln die rechtlichen Grundlagen unserer Kindertageseinrichtungen. Die darin enthaltenen bayrischen Bildungs- und Erziehungsziele, beschrieben im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), geben den gesetzlichen Rahmen für das pädagogische Handeln vor. Im Oktober 2005 trat der §8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ in Kraft. Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Sie regelt den inklusiven Auftrag des Kindergartens als Bildungseinrichtung. Hinzu kommen unterschiedliche Richtlinien und gesetzliche Vorgaben zu Infektionsschutzgesetz, Hygiene, Datenschutz, Arbeitsrecht, Aufsichtspflicht und Sicherheit.

1.5 Leitbild

Der Paritätische in Bayern ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.
Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen UND einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

Die Prinzipien **Vielfalt, Offenheit und Toleranz** prägen das tägliche Handeln im Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörige sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander.

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf seelische, körperliche und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung. Diese Rechte haben Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität ihrem Alter, ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihren Fähigkeiten und Behinderungen.

Das Team der Wilden Wiese wird regelmäßig zum Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ und zum Thema „Schutzauftrag“ geschult.
Wir haben ein eigenes Schutzkonzept, welches im Jahr 2020 schriftlich verfasst und aktualisiert wurde. Die darin festgelegten Vereinbarungen, für besondere Situationen der Nähe, sind für alle Mitarbeiter*innen der Wilden Wiese verbindlich.

1.6 Pädagogische Grundsätze

"Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen." (Art. 10 BayKiBiG)

Die Ziele der Gemeinnützige Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH orientieren sich an den im BayKiBiG formulierten Zielsetzungen unter besonderer Beachtung der im Leitbild formulierten Prinzipien.

Die Vermittlung und Stärkung von Basiskompetenzen, um die Kinder für die vielfältigen Anforderungen im Leben und in der Schule zu befähigen, ist in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder vom Krippen- bis ins Schulalter unser pädagogisches Leitziel.

Es gibt drei wesentliche Aspekte, die alle Kindertageseinrichtungen des Paritätischen verbinden: "Aktive Beteiligung", "soziale Selbstständigkeit" und "Bildung". Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern vom Krippen- bis ins Schulalter eine geeignete Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren, Autonomie erleben können und ihre eigene persönliche Entwicklung respektiert wird.

Wir leisten damit einen wesentlichen Beitrag für die Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe der Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Weltanschauung.

Aus den unterschiedlichsten individuellen Gründen verfügen nicht alle Eltern über die Möglichkeiten, die Verantwortung für die Entwicklung und Bildung ihrer Kinder ausreichend zu übernehmen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Ressourcen und Kompetenzen der Familien zu stärken, um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen und es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen. Dazu gehören insbesondere der gesetzlich verankerte „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ (§ 8a SGB VIII) und unterstützende Hilfen zur kindbezogenen Armutsprävention**.**

Die Beschreibung des pädagogischen Rahmens dient der Orientierung und Information über die Arbeit in den Paritätischen Kindertageseinrichtungen. Sie zeigt unsere besonderen Schwerpunktsetzungen in der pädagogischen Arbeit auf und geht auf die Punkte näher ein, die die Paritätische Kindertagesbetreuung besonders auszeichnen.
Wir orientieren uns dabei an neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und an der Bildungsforschung sowie am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

1.7 Altersmischung

In der Wilden Wiese werden die Kinder grundsätzlich altersgemischt betreut. Je nach Bedarf und Angebot können sich allerdings auch altershomogene Gruppen bilden. Durch eine weitgehende Altersmischung erleben die Kinder in der Kindertageseinrichtung einen Lebensraum, der einer Alltagssituation auch außerhalb der Einrichtung entspricht. Es gibt Ältere und Jüngere, sie erleben sich als Lernende und Lehrende gleichermaßen und profitieren voneinander.
Durch eine differenzierte Raumgestaltung finden Kinder jeden Alters Herausforderungen, die sie in ihrer Entwicklung und in ihren Erfahrungen unterstützen.

1.8 Hier spielen und lernen unsere Kinder

Integrationskindergarten „Wilde Wiese“ im Wiesenweg 2 in 85653 Dürrnhaar (Gemeinde Aying)

1.9 Unser Raumkonzept

Räume, in denen Kinder leben, spielen und lernen, bilden immer mit. Die Räume der „Wilden Wiese“ sind Erfahrungs- und Erkundungsräume, das heißt, sie sind so gestaltet, dass sie Kinder anregen und gewährleistet ist, dass sie eigenaktiv und kreativ tätig werden können.

Unser Raumkonzept orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung, nach Forschen, nach schöpferischen und ästhetischen Erfahrungen, nach Ruhe und Rückzug.

Die Räume unserer Einrichtung gewährleisten Transparenz und Offenheit. Es wird darauf geachtet, die Intimsphäre der Kinder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig ein transparentes Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten.

Bei Bedarf behalten wir uns jederzeit vor, das Raumkonzept den aktuellen Bedürfnissen der Kinder anzugleichen.

In all unseren Räumen finden im Alltag die Einzeltherapien der Integrationskinder statt. Eine Logopädin, eine Heilpädagogin und eine Ergotherapeutin kommen jeweils wöchentlich an festen Terminen, um die Integrationskinder zu fördern. Wir verstehen Integrationsarbeit allerdings nicht so, dass nur unsere I-Kinder eine Förderung erhalten, sondern wir erleben und leben Integration gemeinsam im Alltag. Deswegen kann jedes Kind in unserem Kindergarten von dieser offenen, gelebten Therapie profitieren und niemand wird separiert.

Sollte es therapeutisch notwendig und sinnvoll sein ist die Arbeit in Einzeltherapien möglich. Die räumlichen Gegebenheiten sind in unserer Kita vorhanden.

1.10 Die offene Arbeit – Erweiterte Bildungsmöglichkeiten

Für eine gelingende Entwicklung ist die Erfüllung der psychologischen Grundbedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben für die aktive Bewältigung der altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Kinder entscheidend (Selbstbestimmungstheorie nach Edward L. Deci und Richard M. Ryan). Als pädagogischen Ansatz hierfür und für eine optimale Unterstützung in der Entwicklung der Basiskompetenzen orientieren wir uns am Ansatz der „Offenen Arbeit“.

Kinder bestimmen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. Dazu finden sie in einer vorbereiteten Umgebung Materialien, mit denen sie sich selbstständig auseinandersetzen können. Die Kindertageseinrichtung stellt einen bunten Markt von Möglichkeiten dar, in dem sich die Kinder auf der Basis individueller Fähigkeiten und Interessen betätigen können.

Schon seit langer Zeit wird in der „Wilden Wiese“ das Konzept der Inneren Öffnung praktiziert. Offene Arbeit heißt nicht, dass alles zu jeder Zeit verfügbar sein muss. Es kann auch heißen, dass die Türen einmal geschlossen sind. Das Herzstück der offenen Arbeit ist die Haltung von uns Pädagog*innen, die Akzeptanz des Kindes als Individuum mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen anzuerkennen.

Wir sehen als Pädagog*innen immer genau hin, was die Bedürfnisse der Kinder sind. Gerade im integrativen Bereich erachten wir es als besonders wichtig, dass Kinder intensiv spielen können, ungestört sein können oder eine Auszeit einfordern dürfen. Durch das Eingehen auf die Wünsche und Anliegen der Kinder bezüglich der Raumgestaltung lassen wir sie gleichzeitig partizipativ mitentscheiden und sie lernen Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Für uns als pädagogisches Personal bietet die offene Arbeit viel Freiraum, der den Kindern in Form von kreativen und vielfältigen Angeboten zugute kommt.

Nach den neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung lernen Kinder am besten in Zusammenhängen mit ihrer Lebenswelt. Die Arbeit mit den Kindern orientiert sich deshalb vorrangig an den Themen der Kinder. In Projektgruppen oder Arbeitsgemeinschaften haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen.

1.11 Raum und Sachausstattung

Unsere Räume sind folgendermaßen aufgeteilt:

Igelgruppe
Schwerpunkt in der Igelgruppe sind die Themen „Bauen und Konstruieren“. Dazu stehen viele verschieden Materialien bereit, die die Kinder dazu anregen sollen selbst tätig zu werden.

Der Raum lädt außerdem zum Rollenspiel ein und die Kinder bekommen viele Anreize kreativ zu sein und in eine andere Welt zu „schlüpfen“.

Maulwurfgruppe
Regel- und Tischspiele, Puzzle und Montessori-Material laden in der Maulwurfgruppe zum entspannten Spielen am Tisch ein. Eine Schreibwerkstatt ist vorhanden. In der „Entspannungsecke“ kann ein Massageführerschein gemacht werden. Mathematische Kennnisse können durch unterschiedliche Spiele erworben werden und viele Legematerialen, Holzfiguren oder Handpuppen dienen dazu die Kinder zum Erzählen zu animieren.

In beiden Gruppenräumen finden täglich die Morgen,- und Stuhlkreise statt. Sie bieten den Kindern einen Treffpunkt, der ihnen Orientierung im Tagesablauf gibt. Außerdem sind beide Räume mit Bilderbüchern ausgestattet.

Schmunzelbärraum
Hier lagern unsere Musikinstrumente und der Raum fungiert auch als Entspannungsraum oder kleine Lernwerkstatt. Klax-Tabletts laden zum Experimentieren und Erlernen verschiedener Tätigkeiten wie zum Beispiel Löffeln, Fädeln und Sortieren ein.

Dieser Raum bietet Platz für sowohl musikalische Aktivitäten, als auch zur Entspannung. Er fungiert als kleine Lernwerkstatt, zum Beispiel mit „Klax-Tablets“ (Montessori).

Atelier
Im Atelier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Es kann nach Belieben gemalt,
gebastelt, ausgestanzt und geklebt werden.

Während der Freispielzeit oder auch in angeleiteten pädagogischen Angeboten können die Kinder viele unterschiedliche Materialen kennenlernen, benutzen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Werkstatt
In der unserer Werkstatt lernen Kinder mit verschiedenen Werkzeugen richtig umzugehen. Dem kreativen Schaffen sind keine Grenzen gesetzt und es entstehen die unterschiedlichsten Sachen. Es werden vielfältige Bearbeitungstechniken erlernt und diverse Materialien kenngelernt.

Turnhalle
Freie und angeleitete Bewegungsangebote finden in der Turnhalle ihren „Raum“.
Das Thema Psychomotorik hat für uns eine große Bedeutung und es ist uns sehr wichtig, dass jedes Kind nach seinem eigenen Willen und Ideenreichtum handeln kann.
Psychomotorik ist ein
Stützverfahren in der integrativen Arbeit mit Kindern.
In der Turnhalle werden Ideen und Fantasien der Kinder aufgegriffen und mit vielen Utensilien in die Wirklichkeit umgesetzt.

Café Künstlerpause
Hier ist der Treffpunkt der Kinder für gemeinsame Mahlzeiten, beispielsweise die Brotzeit am Morgen und das Mittagessen. Die Essenssituationen sind ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf und hat bei uns einen großen Stellenwett als „Lernfeld“. Wir achten sehr darauf, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, in der die Grundlagen der gesunden Ernährung aufgegriffen werden.

Kinderbad
Wir achten sehr darauf, dass die Kinder, ihrem individuellen Lerntempo entsprechend, die gebotenen Hygienemaßnahmen vermittelt bekommen.

Unser Badbereich ist kindgerecht gestaltet und eine Privatsphäre der Kinder ist sichergestellt.

Garten

1.12 Unser Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr Ankommenszeit für die Kinder

Morgens ist nur ein Raum geöffnet. Die Kinder kommen bei uns ganz in Ruhe an, werden begrüßt und verabschieden sich von den Eltern. Hierbei sind vielen Kindern die Rituale sehr wichtig.

8:00 Uhr Kurze Planung der Erzieher für den Tag. Danach wird der 2. Raum eröffnet und die Kinder starten mit dem Freispiel in den Tag.

8:40 Uhr Wir stellen die Aufräummusik an. Die Kinder und Erzieher räumen auf, und dieses Ritual zeigt den Kindern, dass bald Zeit für den Morgenkreis ist.

8:45 Uhr Alle Kinder treffen sich in ihren Morgenkreisen.

8:50 Uhr Der Morgenkreis in den Gruppenräumen beginnt. Die Kinder dürfen frei entscheiden in welcher Gruppe sie an unserem täglich stattfindenden Morgenkreis teilnehmen. In diesen kleinen Kreisen wird der Wochentag, das Wetter oder das Datum thematisiert.

9:00 Uhr Gemeinsamer Morgenkreis mit allen Kindern und Erwachsenen auf dem Flur. Hier wird gesungen, Fingerspiele gemacht und die Kinder erfahren, was am Tag in den einzelnen Gruppen los ist. Außerdem werden hier die Geburtstage gefeiert, Besucher begrüßt, Praktikanten vorgestellt usw.

9:15 - 11:15 Uhr Freie Spielzeit in den Räumen (Werkstatt, Turnhalle, Igelgruppe, Maulwurfgruppe, Atelier, Garten). Kinder entscheiden selbständig, wo sie spielen. Parallel findet im Café Künstlerpause die Brotzeit statt.

11:15 - 11:30 Uhr Die Aufräummusik erklingt, die Räume werden aufgeräumt und die Aktionskreise werden vorbereitet.

11:30 - 12:15 Uhr Aktionskreise (Altershomogene Gruppen) treffen sich in den unterschiedlichen Räumen, um mit einer festzugeteilten Pädagogin an Projekten zu arbeiten.

12:15 - 12:30 Uhr Für die Essenkinder geht es zum Händewaschen in den Waschraum. Die Kinder sammeln sich, um gemeinsam zum Mittagessen zu gehen.

Kinder die abgeholt werden, treffen sich in einem anderen Raum. Dort bekommen Sie vorgelesen, es wird gespielt oder sie sind im Garten anzutreffen.

12:45 – 13:00 Uhr 1. Abholzeit

12:30 – 13:15 Uhr Mittagessen im Café Künstlerpause.

13:15 – 13:45 Uhr Ruhezeit in den beiden Gruppenräumen. Hier besteht für die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen, leise zu spielen oder Geschichten zu hören.

13:45 – 14:00 Uhr Freies Spiel im Garten oder in Räumen.

ab 14:45 Uhr dritte Abholzeit, durchgängig

1.13 Betreuungszeiten

Wir haben täglich von 7:30 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.
Eltern haben die Möglichkeit individuell ihre Buchungszeiten zu wählen.

Die Bringzeit ist von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr.
Die Abholzeiten sind von 12:45 Uhr bis 13:00 Uhr, von 13:45 Uhr bis 14:00 Uhr und von 14:45 bis 16:00 Uhr.

Kernzeit ist von 8:45 Uhr bis 12:45 Uhr.
In dieser Kernzeit finden alle gezielten pädagogischen Angebote statt. Während der Kernzeit besteht für alle Kinder Anwesenheitspflicht. In diesem Zeitraum sind grundsätzlich Hol- und Bringzeiten nicht möglich.
Die Kernzeit dient der ungestörten pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte**.**
Die Kinder müssen spätestens um 16 Uhr abgeholt werden und den Kindergarten verlassen haben.

Schließzeiten der Einrichtung werden in Absprache mit den Kostenträgern und unter Einbindung des Elternbeirats festgelegt. Sie werden zu Beginn eines Kindergartenjahres festgelegt und ausgehängt.

Unsere Einrichtung ist zusätzlich an Tagen, an denen mit höherer Gewalt wie Blitz Eis, Sturm etc. gerechnet werden muss, geschlossen. In diesen Ausnahmesituationen werden aber alle Beteiligten so schnell es geht informiert.

1.14 Gebühren und Anmeldeverfahren

Die Gebühren werden von der Gemeinde Aying festgelegt und können bei der Einrichtungsleitung erfragt werden.

Die Eltern können sich online im Portal „Little Bird“ anmelden. Es gelten die Anmeldekriterien der Gemeinde Aying.
Die geringsten Buchungszeiten sind 4 – 5, die höchsten Buchungszeiten 8 – 9 Stunden.

2. Pädagogische Konzeption

2.1 Bild des Kindes

Folgende Punkte sind uns in der pädagogischen Arbeit besonders wichtig:

Kinder

- dürfen zu uns kommen – so wie sie sind.
- dürfen Kind sein.
- besitzen von Anfang an grundlegende Kompetenzen, sie lernen von Geburt an.
- sind eigene Persönlichkeiten, die eigenständig fühlen, denken, handeln und die Welt entdecken.
- erschließen sich Ihre Umwelt individuell und nach eigenem Rhythmus.
- haben ein Recht auf eine wertschätzende, offene und respektvolle Lernumgebung, die eine Atmosphäre des Wohlfühlens, der Geborgenheit und der Akzeptanz verspricht.
- sind aktive Mitgestalter, Forscher und Entdecker.
- dürfen Gefühle erleben,
- können Grenzen testen,
- lernen Gemeinschaft kennen, um selbstbestimmt zu entscheiden und mitzubestimmen.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie sind ausgestattet mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotenzialen und auf Selbsttätigkeit, Kommunikation und Dialog angelegt.

Wir gehen sensibel und respektvoll mit der aktiven Gestalterrolle eines jeden Kindes bei seinen Lernprozessen um und bieten zur Weiterentwicklung interessante Anlässe, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderungen.

Jedes Mädchen und jeder Junge wird hierbei als kompetentes Individuum in seiner Persönlichkeit und Entwicklung wahrgenommen und aktiv an gemeinsamen Bildungsprozessen beteiligt.

Durch ihren natürlichen Drang, die Welt fragend und eigenständig forschend zu entdecken, lernen Kinder nachhaltig. Denn gelernt wird, was interessiert und emotional bewegt.

Somit wird in der Wilden Wiese großer Wert auf Partizipation, also eine aktive Beteiligung der Kinder, gelegt. In Lerngemeinschaften mit anderen erkennen Kinder, dass sie gemeinsam mehr erreichen als jeder einzelne von ihnen allein.

Im Vordergrund steht hierbei der Prozess des Lernens, also das „Lernen zu lernen“. In Interaktion mit anderen Kindern und dem Erwachsenen begibt sich das Kind auf den Weg des Lernens und Entdeckens. Hierbei können sie abwechselnd Lernende und Lehrende sein.

Wir begegnen den Kindern mit einer Haltung, die die Stärken und Kompetenzen der Kinder entdecken möchte. Durch Impulse, die sich an dem orientieren, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht, führen sie es in die nächste Zone seiner Entwicklung.

2.2 Bildung im Elementarbereich

Bildung ist die Entfaltung beziehungsweise Entwicklung der Fähigkeiten eines Menschen aus seinen Anlagen, angeregt und gesteuert durch Erziehung. Lernen bedeutet, über verschiedene Sinneskanäle bewusst Erfahrungen zu machen und weiter anzuwenden.

Kinder sind von Natur aus lernbegierig und sehr empfänglich für Lernimpulse. Durch Interesse und emotionale Betroffenheit eignet sich das Kind nachhaltiges Wissen über sich selbst und die Welt mit Leichtigkeit an.

Das Kind ist gleichwertiger Mitgestalter seiner Bildungsprozesse. Die soziale Interaktion ist Schlüssel für den Aufbau intellektueller Fähigkeiten. Dabei geht unser Bildungsbegriff über die kognitiven Funktionen hinaus und umfasst das Kind in seiner Gesamtheit.

2.3 Bindung und Beziehungen

Von der Eltern-Kind Bindung zur Pädagog*innen-Kind Beziehung

Die Entwicklung des Kindes beruht auf einer gefühlsmäßigen Bindung an erwachsene Menschen. Die Art und Weise, wie die Bezugsperson auf die Signale des Kindes reagiert und wie der Austausch zwischen dem Kind und der Bezugsperson erfolgt, hat Einfluss auf die sich entwickelnde Beziehung. Wichtig sind Nähe und Zuverlässigkeit, ein liebevoller Umgang und die kontinuierliche Bereitschaft des Erwachsenen zu zeigen, dass die kindlichen Bedürfnisse verstanden werden und auf sie eingegangen wird.

Wie im BEP aufgezeigt wird, weisen Forschungsergebnisse darauf hin, dass die Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern anhand fünf Besonderheiten – Emotionale Zuwendung, Explorationsunterstützung, Assistenz, Stressreduktion und Sicherheit - beschrieben werden kann.

Nur auf der Grundlage einer sicher gewachsenen Bindung und Geborgenheit zeigt das Kind Explorationsverhalten und macht sich auf, seine Umwelt zu entdecken. Vor diesem Hintergrund wird unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Altersgruppen in Paritätischen Kindertageseinrichtungen nach einem verbindlichen Eingewöhnungskonzept gearbeitet.

Die Eingewöhnung hat das Ziel, dass das Kind, neben der Bindung zu seinen Eltern, neue Beziehungen knüpft. Das pädagogische Personal reagiert einfühlsam auf die Signale des Kindes. Mit zunehmender Sicherheit wird es sich in diesem neuen Lebensabschnitt ein erweitertes Netz an Beziehungen in der Einrichtung aufbauen.

Beziehungen unter Kindern
In der Kindheit sind die Beziehungen zu anderen Kindern und mit zunehmendem Alter auch die Beziehungen innerhalb von Gruppen von großer Bedeutung.

Unser pädagogisches Handeln regt gruppendynamische Prozesse an und unterstützt das Entstehen von Freundschaften.

Das Erleben von positiver sozialer Zugehörigkeit ist unser Ziel für jedes einzelne Kind. Es sichert das emotionale Wohlbefinden als elementare Voraussetzung für den Bildungserfolg.

2.4 Basiskompetenzen
Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen sowie in Interaktion mit seinen Mitmenschen zu treten. Sie bilden die Grundlage für Identität, Wohlbefinden und Erfolg in Gemeinschaft, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Basiskompetenzen bilden sich in erster Linie in den ersten acht bis neun Lebensjahren aus. Deshalb stehen der Erwerb und die Entwicklung der Basiskompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen sind Ausgangspunkt für jegliche pädagogische Planung und Intervention. Spielen und Lernen sind dabei immer eng miteinander verknüpft.

Jede Aktion, jedes Projekt und jede Tätigkeit des Kindes dient der Kompetenzerweiterung und ist verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen.

Die Inhalte des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans haben wir anhand eines Baums verdeutlicht und erklärbar gemacht. Dieser Baum befindet sich im Eingangsbereich.

Die Wurzeln stellen hierbei die Basiskompetenzen dar. Diese braucht jedes Kind um das Leben in all seinen Facetten zu meistern.

Die Krone des Baumes stellt die Förderschwerpunkte dar. Die Struktur unseres Kindergartens wird von der Förderung der Basiskompetenzen bestimmt.

Durch das Angebot vielfältigster Bildungs- und Erziehungsbereiche unterstützen wir die Entwicklung der im Folgenden formulierten Basiskompetenzen bei den Kindern:

2.4.1 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung:

- Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept
- Akademisches Selbstkonzept (Wissen über sich selbst, Leistungsfähigkeit
- Autonomie erleben
- Soziales Selbstkonzept (mit Anderen zurechtkommen)
- Emotionales Selbstkonzept (Gefühle erleben in unterschiedlichen Situationen)
- Körperliches Selbstkonzept / Selbstbild

Motivationale Kompetenz

- Autonomieerleben (selbst entscheiden)
- Kompetenzerleben (Aufgaben dem Leistungsniveau entsprechend)
- Selbstwirksamkeit (Zuversichtlichkeit und Selbstvertrauen, Erfahrungen machen können)
- Selbstregulation (planen, beobachten, steuern; Handlungsabläufe und Problemlösungsprozesse)

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung (sehen, hören, tasten, schmecken, riechen = Grundlagen für Erkennungs-, Gedächtnis - und Denkprozesse)
- Denkfähigkeit (Bildung von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Vergleichen)
- Gedächtnis (Geschichten erzählen, Gedichte Tätigkeiten berichten, Memory spielen)
- Problemlösefähigkeit (selbst nach Lösungen suchen, aus Fehlern lernen)
- Fantasie und Kreativität (motorisch, sprachlich, musikalisch, gestalterisch)

Physische Kompetenzen

- Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden (Hygiene, Ernährung)
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen
  (Bewegung, Geschicklichkeit, Körperbeherrschung)
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung
  (Anstrengungsbereitschaft, entspannen können)

2.4.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme (sich in Andere hineinversetzen)
- Kommunikationsfähigkeit (reden und zuhören)
- Kooperationsfähigkeit (Absprache, Planung, Durchführung)
- Konfliktfähigkeit (lösen, aushalten, Hilfe einfordern)

Entwickeln von Werten und Orientierungskompetenz

- Wertehaltungen
- Moralische Urteilsbildung (grundlegende ethische Fragen)
- Unvoreingenommenheit (sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen, andere Kulturen kennenlernen)
- Sensibilität (Achtung vor Andersartigkeit)
- Solidarität (Gruppenzugehörigkeit, sich einsetzen für Andere)

Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Entscheidungsfindung und Konfliktlösung durch Gespräche, Konsensfindung durch Abstimmung – nicht durch Gewalt oder Machtausübung
- eigene Meinung finden und vertreten
- Mitsprache, Mitentscheidung, Partizipation
- Kompromisse aushandeln

2.4.3 Lernmethodische Kompetenzen

Lernen, wie man lernt:

- Lernen ist nicht etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern ein integrativer Bestandteil
- Wissen kompetent nutzen zu können hängt nicht nur von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat!
- Sich das eigene Denken bewusstmachen!
- Wissen auf andere Situationen übertragen können!
- Teilaspekte zu einem Ganzen zusammenfügen können!
- Kooperative und ganzheitliche Lernformen
- Projekte, Workshops, Arbeitsgemeinschaften
- Kleingruppen, Neigungsgruppen, Arbeitsgruppen
- Atmosphäre und Lernkultur herstellen, auch Erwachsene lernen!
- Kinder lernen immer! Und gerne!

2.4.4 Resilienz

Resilienz meint die psychische Widerstandsfähigkeit von uns Menschen.
Gemeint ist der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen und der Erwerb von altersangemessener Kompetenz zur konstruktiven Lebensbewältigung. Wir bemühen uns die Kinder „stark“ für zukünftige Belastungen zu machen und sie bei schwierigen Situationen, wie zum Beispiel die Trennung der Eltern, Trauer oder bei Konflikten, bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

2.5 Praktische Umsetzung und Eindrücke

In unseren drei- bis viermal in der Woche stattfindenden Aktionskreisen (feste, altershomogene Kleingruppen) werden all diese Kompetenzen auf eine sehr lebensnahe und altersgerechte Art und Weise von den Kindern erlebt. Hier steht das Interesse der Kinder an oberster Stelle.

Hier einige Beispiele:

Jahresthema: Respekt – Füreinander – Miteinander

- Den Kindern einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit sich und seinen Mitmenschen erlebbar machen
- Wie kann ich Konflikte richtig lösen?
- Austausch mit Eltern und Kindern
- „Wie zeige ich Respekt?“
- Grenzen einfordern und einhalten
- Verantwortung für sein Handeln übernehmen
- Wie gehe ich mit Menschen / meiner Umwelt um?
- Vorbild sein „Wer ist für mich ein Vorbild?“
- Respekt einander vorleben
- Rituale als Orientierung für uns alle

Zusammenfassung für jeden Aktionskreis

Gruppe: 6 er Club (Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule kommen)

- Gruppengefühl stärken („Woran erkenne ich einen 6er Cluber?“ Gedankenaustausch)
- Ein eigenes 6er Club – Heft einkaufen und dieses über das Jahr führen und pflegen
- Vorbildfunktion im Kindergarten
- Ideensammlung „Ich bin ein Teil der Gruppe.“ (Ich – Bilder, „Wie sehe ich aus?“, Mein eigener Name- zerlegen und zusammensetzen)
- Herbst („Was passiert mit der Natur?“ Basteln und Gedichte lernen
- St. Martin („Wer war St. Martin?“, Thema „Teilen“)
- Adventszeit (Geschichte des Adventskranzes, Nikolausbastelei, Perlensterne fädeln und selbstgestalten, insgesamt Basteln, Experiment mit Schnee, Falt- und Schneideübungen)
- Heldenfasching („Was sind Helden?“, „Wer ist dein Held?“ „Wie kannst du ein Held sein?“
- Zahlen und Buchstaben (Unterschiedliche Spiele bei denen es darum geht Freude an dem Thema zu entwickeln)
- Hühner (Vom Ei zum Huhn, Beobachtungen besprechen und Küken aufwachsen sehen, Verantwortungsbewusstsein und Respekt vor dem Leben, „Wie entsteht und wächst ein Küken?“)
- Sprachspiele: („Was reimt sich?“, Gegenstände genau beschreiben, Silbenklatschen)
- Übergang in die Schule (Besuch der Grundschule, „Was beschäftigt mich?“)
- Außerdem kam in regelmäßigen Abständen eine Lehrerin aus der Grundschule, um die Kinder mit uns gemeinsam auf die Schule einzustimmen.

Gruppe: Entdecker (meistens 5-jährige Kinder)

- „Was möchtet ihr gerne machen?“ – Ideensammlung
- Gemeinschaftsarbeit („Wir bauen zusammen einen eigenen Kreisel.“)
- Mein Körper (Umrisse malen, Bilderbücher, Gefühle, Gesichtsausdruck, Ich – Bild, „Wer bin ich und wie sehe ich aus?“
- Blätterlaternen basteln (Blätter in der Natur sammeln)
- Tisch und Gesellschaftsspiele
- Adventszeit (Weihnachtsgeschichten, Schneeflocken aus Styropor auffädeln, Gartenspiele)

- Jahreskalender erarbeiten (Jahreszeiten, eig. Geburtstag)
- Winter (eigenes Vogelfutter sammeln und herstellen, Futter im Garten für die Vögel verteilen)
- Geschicklichkeitsübungen
- Unterschiedliche Bastelarbeiten
- Eigene Töpfe gestalten und bepflanzen
- Osterzeit (Thema Hühner und Eier)
- Insektenhotel gebaut

Gruppe: Quasselkinder / Ohrenspitzer (3 bis 4-jährige)

- Ich (Ich-Bild, Gefühle)
- Sinneswahrnehmung
- Biblische Geschichte (Bartimäus)
- Besuch beim Bäcker („Wir backen Plätzchen“)
- Superhelden („Was ist ein Superheld?“, Superheldengeschichten)
- Der Holunder im Jahreskreis (Dokumentation und Beobachtung eines Holunderstrauchs, jeden Monat ein Foto und ein Sachgebiet)
- Sammeln von Kräutern des Wilde Wiesen Tees
- Sinneserfahrung und Barfußspiele (kneippen)
- Regelmäßige Waldtage
- Basteln aus Naturmaterialien
- Hühner / Bauernhof erleben / Sachgespräche
- Ausflüge zu versch. Bauernhöfen

Gruppe: Schmunzelbären (unsere Kleinsten)

- Kennenlernen der anderen Kinder / des Kindergartens („Wer ist alles da?“)
- Gruppe stärken („Wie gehe ich richtig mit Konflikten um?“ / Thema „Teilen“)
- „Wer bin ich?“ (Mein Körper)
- Farbenwoche (Experimentieren mit Farben)
- Knete selber herstellen
- Fasching
- Sonnenblumen pflanzen
- Feinmotorische Spiele (Rasierschaum etc.)
- Eis selber herstellen
- Kneipp (Entspannung, Massage, Atemübungen)
- Turnen in der Turnhalle
- Schmunzelbärabschied

Insgesamt ging es darum, dass sich alle Kinder angekommen fühlen und alle durften Wünsche äußern, was sie bei den Schmunzelbären machen möchten.

Das ist nur ein kleines Beispiel, wie ein Kindergartenjahr, bei uns in der Wilden Wiese aussehen kann. Es gibt natürlich noch viel, viel mehr ☺

*Abweichungen in den Gruppenzusammensetzungen und Gruppengrößen werden jedes Jahr von uns Pädagog*innen an die Kinderanzahl angepasst.*

2.6 Bedeutung des Spieles

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Es liegt in der Natur des Kindes, sich selbst, die Welt um sich herum, Beobachtungen und Erlebnisse im Spiel zu begreifen. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gedankenwelt wahr und können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist dies von zentraler Bedeutung. Es regt die Fantasie und Kreativität an, fördert den sozialen Austausch und die Sprachentwicklung.
Entwicklungsforscher haben einen engen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit festgestellt. Hierbei wird die Zunahme von eingeschränkter Schulfähigkeit in Zusammenhang mit einer weniger ausgeprägten Spielfähigkeit festgestellt.

Da das Spiel als Nährboden für darauf aufbauenden Erwerb von notwendigen schulischen Fähigkeiten gesehen wird, ist das freie Spiel fester Bestandteil im Alltag der Wilden Wiese.
Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist hierbei in erster Linie die Beobachtung der Kinder. Aus den Beobachtungen von Lern- und Bildungsprozessen, des Engagements der Kinder und ihren Interessen leiten sich Ziele für eine individuelle Entwicklungsbegleitung und Planungsschritte für die Gestaltung des pädagogischen Alltags ab.

2.7 Bedeutung von Sprachentwicklung

Kinder entwickeln von Anfang an ihre sprachlichen Fähigkeiten. Für eine gelingende Sprachentwicklung brauchen Kinder eine Umgebung mit vielen Sprachanreizen und Sprachanregungen sowie Menschen, die ihnen zuhören und sich für das interessieren, was sie sagen. In der Wilden Wiese begleiten wir jedes Kind auf seinem individuellen Weg, Sprache zu erlernen. Pädagog*innen nehmen hierbei eine wichtige Rolle durch ihre Vorbildfunktion ein.

Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Jede zusätzliche Sprache stellt eine zusätzliche Kompetenz und eine Bereicherung dar. Wir schätzen die mehrsprachige Kompetenz der Kinder und beziehen die verschiedenen Sprachen der Kinder in den Alltag der Einrichtung ein.
Sprache ist als Schlüsselkompetenz und wichtiges Werkzeug der Kommunikation und des Denkens zu verstehen. Sie trägt zu einer persönlichen Zufriedenheit sowie zu schulischem und späterem beruflichen Erfolg bei.

Durch vielfältige sprachliche Anregungen tragen wir in der Wilden Wiese schon frühzeitig zu einer sprachlichen Bildung bei. Wir legen großen Wert darauf, dass Schrift und Sprache im Alltag der Kinder sichtbar gemacht wird. Dies zeigt sich beispielsweise bei Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Erzählen und im Dialog mit Anderen. Wir haben eine eigene Kinderbibliothek, in der den Kindern täglich Bücher frei zur Verfügung gestellt werden. Wir achten sehr darauf, dass wir unsere eigene Sprache mit Mimik und Gestik untermalen, um auch nonverbal unterschiedliche Möglichkeiten der Kommunikation vorzuleben und in Kontakt treten zu können. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie die Kinder zu Gesprächen anregen und sie lernen spielerisch mit Sprache und Schrift zu experimentieren. Von der Begrüßung am Morgen, über das Spiel mit anderen Kindern oder allein, beim Singen und Musizieren, während der Psychomotorik, bis hin zu den altershomogenen und altersgemischten Kreisen,- überall findet Sprache statt. Die Sprechfreude und das aktive Zuhören spielen dabei eine grundlegende Rolle.

2.8 Bedeutung von Bewegungsentwicklung

Eine freie Bewegungsentwicklung der Kinder und gezielte Bewegungserziehung befriedigt nicht nur das elementare Grundbedürfnis nach Bewegung, sondern nehmen in der frühkindlichen Bildung einen besonderen Stellenwert ein. Nach den neuesten lernpsychologischen und neurophysiologischen Erkenntnissen bilden Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage aller kindlichen Lernprozesse.

Sinnesanregungen und Bewegungsaktivitäten schaffen Reize, die die Verknüpfung der Nervenzellen unterstützt. Zudem fördert eine gute Körperwahrnehmung und -beherrschung die Handlungskompetenz, Raumorientierung und ein positives Selbstkonzept. Darüber hinaus stärkt eine gute Bewegungserziehung nachhaltig die Gesundheit und trägt zur Unfallverhütung bei.

In der Wilden Wiese haben wir eine große Turnhalle, die mit vielen unterschiedlichen Bewegungsmaterialen ausgestattet ist (Kletterwand, Schaukel, große Matten, Sprossenwand etc.). Außerdem lädt unser weitläufiger, natürlicher Garten zum Toben, Laufen und Klettern ein. Bewegung findet bei uns zu jeder Zeit und überall statt. Einen sehr großen Bereich nimmt das Thema „Psychomotorik“ bei uns ein. Hierauf wird im Folgenden noch intensiver eingegangen.
Den nahgelegenen Wald nutzen wir sehr gerne für unsere Waldwoche oder auch für Tagesausflüge.

2.9 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir begleiten die Kinder durch ein Angebot unterschiedlicher Bildungs- und Erziehungsbereiche. Um beim Kind eine größtmögliche Aufmerksamkeit für eine Tätigkeit zu erreichen, nehmen die freie Wahl der Angebote und ein Wechsel der Bildungsorte eine wichtige Rolle ein.
Neben guten Beziehungen ist für eine gesunde Entwicklung wichtig, eine wertschätzende Atmosphäre herzustellen, die Neugier, Spontanität und Kreativität ermöglicht.

Der Raum als vorbereitete Umgebung berücksichtigt alle Altersbereiche. In einer anregenden Lernumgebung werden den Kindern Betätigungsfelder folgender Bereiche angeboten:

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Wertorientierung und Religiosität
- Sprache und Literacy
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Medien und Digitale Medien

Kinder wachsen heute in eine Welt hinein, in der digitale Medien fester Bestandteil der kindlichen Lebenswelt sind.

2.10 Pädagogische Schwerpunkte mit Umsetzungsbeispielen

In der Wilden Wiese findet eine ständige Auseinandersetzung mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen stat. Wir nutzen die Potentiale unserer pädagogischen Fachkräfte und lassen vielfältige Elemente aus einzelnen Ansätzen in den Kindergartenalltag mit einfließen.

Grundsätzlich stehen dabei immer die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund.

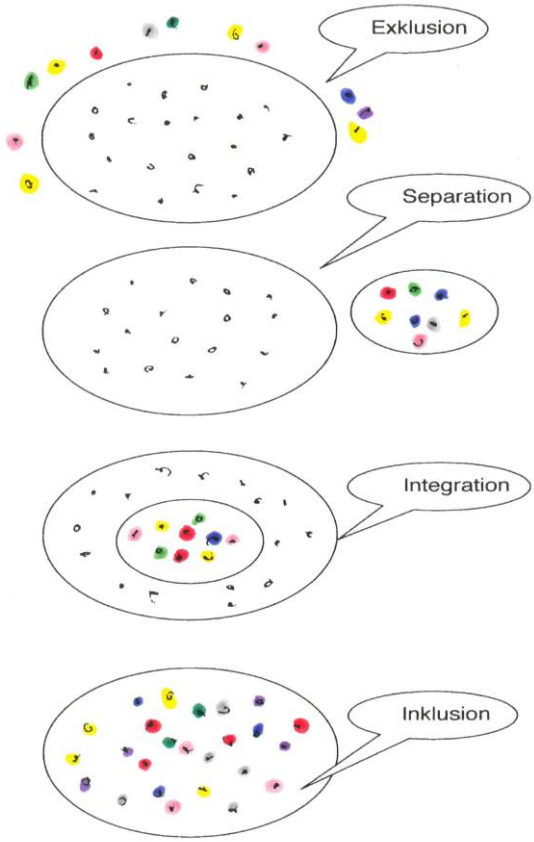
Integration / Inklusion

"Unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen müssen allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln."

UN-Resolution

Seit der Eröffnung des Kindergartens vertreten wir die Ansicht, dass wir Integration nicht machen können,- wir können Integration nur leben. Das ist für uns Inklusion!

„Wer nicht ausgegrenzt wird, braucht auch keine Integration!“



Quelle: Kindergarten Wilde Wiese

Uns ist es sehr wichtig, dass wir für die Kinder und Eltern einen Ort schaffen, an dem ALLE zusammen LEBEN und LACHEN können. In diesem sozialen Gefüge darf sich jeder nach seinem Rhythmus entwickeln und wohl fühlen.

Von großer Bedeutung sind deshalb folgende Punkte:

- Jedes Kind hat das Recht am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.
- Anders sein ist NORMAL!
- Anerkennung von Vielfalt, Toleranz, Fürsorge und Rücksichtnahme
- Aktivitäten sind für alle gleichermaßen zugänglich und werden den individuellen Bedürfnissen angepasst.
- Kinder lernen voneinander und miteinander - jeder profitiert vom anderen.
- Wir entwickeln uns alle GEMEINSAM weiter und es gibt keinen Stillstand.
- Durch gut geschultes und erfahrenes Personal kann eine bestmögliche Förderung in allen Alltagssituationen stattfinden.
- Unterstützung für alle Kinder, Eltern und für das Personal durch Therapeuten, die unsere Arbeit wochen-, und tageweise unterstützen. (Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik etc.) Dabei wird darauf geachtet, dass diese Therapien immer im Gruppenkontext stattfinden. (Keine Isolation)
- das evtl. eingeschränkte Bewegungspotential, die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte, das Einbinden in alle täglichen Abläufe erfordert mehr Zeit und einen erhöhten personellen Aufwand
- Vernetzung mit Beratungsstellen, anderen heilpädagogischen Institutionen und Fachdiensten
- Ausschöpfung des Potenzials ALLER Kinder

Für die inklusive Arbeit in unser Einrichtung gelten die Schlüsselbegriffe **Barrieren abbauen, Möglichkeitsräume schaffen, Vielfalt stärken und als Ressource nutzen**, die im Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen genannt werden

Interkulturelles Leben und Lernen

Im Integrativen Kindergarten Wilde Wiese ist die Welt zuhause. Die interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturellen Kompetenzen stärkt und ihm Hilfe und Möglichkeit zur Identitätsbildung bietet. Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen.

Das pädagogische Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden. Dadurch
entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

Dazu ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

Geschlechtersensible Erziehung

„Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei der Intelligenz, den Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.“

BEP

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzten sich intensiv mit den Rollen von Mädchen beziehungsweise Jungen auseinander. In der Kindertageseinrichtung sind Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt. Eine Stereotypisierung im Umgang mit Mädchen und Jungen wird vermieden.

Es ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, die Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität zu unterstützen, sozialisationsbedingte Unterschiede auszugleichen und ihnen neue Handlungsspielräume zu schaffen.

Psychomotorik - Bewegung – Starke Kinder

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder von Geburt an und ist entscheidend für die Gesamtentwicklung des Kindes.
Indem der Mensch seinen Körper und seine Bewegung wahrzunehmen lernt, beginnt er auch seine innere Bewegung zu begreifen und kann lernen, sich bewegen zu lassen. Je weniger Bewegungserfahrung der Mensch macht, desto weniger kann er sich später auf seine Sinne und Instinkte verlassen.
Durch Bewegung erschließt sich die Welt des Kindes. So gewinnt es vielfältige Einsichten und Erfahrungen über sich und seine Umwelt. Es erkennt seine Stärken und seine Schwächen, setzt sich mit Materialien, einem Partner und/oder der Gruppe auseinander und gebraucht dabei seinen Körper als Ausdrucksmittel. In keiner anderen Lebensphase spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit.
Kinder sind neugierige selbsttätige Menschen mit ausgeprägtem Bewegungs- und Entdeckungsdrang. Unermüdlich toben sie herum, spielen, rennen, springen, klettern, balancieren, greifen oder tasten und entwickeln dabei ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit.
Körperliche, seelische und geistige Entwicklung hängen eng zusammen und beeinflussen sich wechselseitig.
Es gibt keine Bewegung ohne geistig-seelische Prozesse. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich und gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Bei der Unterstützung der motorischen Entwicklung sind Erkenntnisse und Methoden der psychomotorischen Elementarerziehung besonders wertvoll.

PSYCHOMOTORIK – WAS IST DARUNTER KONKRET ZU VERSTEHEN?

Psychomotorik betont den engen Zusammenhang zwischen körperlicher, geistiger, sozialer und emotionaler Entwicklung.
Sie verknüpft Körper-, Sozial- und Materialerfahrungen und stimuliert alle Sinne. Das Kind wird in seiner Ganzheit gesehen und wird so mit allen Stärken und Schwächen angenommen. Die Haltung zum Kind ist geprägt von Wertschätzung und Liebe. Das Wichtigste in der Psychomotorik ist, dass das Kind als aktiver Mitgestalter einbezogen wird. Die Spielthemen werden immer mit den Kindern im Dialog erarbeitet. Die Kinder erhalten dadurch Gelegenheit, in einer leistungsdruckfreien Atmosphäre zu spielen. Sie haben die Möglichkeit eigene Erfahrungen, *ohne die Hilfe von Erwachsenen!* zu machen. Es ist sehr wichtig, dass dies in dem kind-eigenen Tempo stattfindet.

Im Kindergartenalltag versuchen wir den Kindern so viel Bewegungsfreiheit wie möglich zu geben, sei es in den Gruppenräumen, auf dem Flur, im Garten oder in der Turnhalle.
Wir haben feste Psychomotorik - Gruppen, die von unserer ausgebildeten Psychomotorikerin nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes zusammengestellt werden.

Einmal in der Woche werden alle Kinder speziell psychomotorisch gefördert.

Zusätzlich haben alle Kinder in der Einrichtung die Gelegenheit, täglich an einer Vielzahl von Bewegungsaktivitäten, gerade auch psychomotorischer Art, teilzunehmen.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit in unserem großen Garten ihre Umwelt zu erforschen und zu begreifen. Wir wollen, dass unsere Kinder offen und voller Vertrauen, neugierig und erwartungsvoll die Welt entdecken können, Zusammenhänge begreifen lernen und auch in Zukunft mit beiden Beinen fest im Leben stehen können. Dazu brauchen sie Körper, Geist und Seele und auch vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen: die nötige Zeit und den Raum geben wir ihnen!

Natur und Ich – natürlich verbunden
Gesundheitserziehung und Naturerfahrung beinhalten bei uns unter anderem Elemente aus dem Bereich der Kneipp - Lehre. Die 5 Säulen oder Wirkprinzipien nach Sebastian Kneipp werden möglichst oft im Tagesablauf angewendet: Wasser- Bewegung- Heilkräuter- Ernährung- seelisches Wohlbefinden.

Die Kinder können einen Massageführerschein machen und andere verwöhnen (auch die Eltern zu Hause), Wassertreten, Kniegüsse und Tautreten, werden von uns angeboten und von den Kindern mit Begeisterung wahrgenommen.

Warme Fußbäder nach Spaziergängen wirken Wunder. Einige Fachkräfte haben dafür die Ausbildung zur Kneipp - Gesundheitserzieherin.

Im Laufe der letzten Jahre haben wir vermehrt den Schwerpunkt Wald, Wiese und Kräuter in unseren Kindergartenalltag aufgenommen.

Wir haben eine eigenen kleine Wurmfarm, ein Gemüse- und Kräuterbeet und fangen schon im März mit dem Ernten und Sammeln der ersten Pflanzen an.

Meist ist es das Gänseblümchen, das wir trocknen und als Beigabe für unseren „Wilde Wiesen- Tee“ brauchen. Dieser besteht dann im Juli aus 12 Kostbarkeiten die in unserem Garten wachsen.

Sehr beliebt ist unsere wöchentliche Teestunde, bei der die Wirkung der Kräuter mit allen Sinnen erlebt wird.

Im nahegelegenen Wald machen wir mit Kleingruppen regelmäßige Naturerfahrungen, einmal im Jahr zieht der ganze Kindergarten an unseren ruhigen Platz im Wald. Sinneserfahrung und achtsamer Umgang mit Pflanzen und kleinen Tieren, schnitzen und Hütten bauen, Schätze suchen, Zwergenhäuschen bauen oder einfach nur die Stille genießen und in die Baumkronen schauen. Sich mit der Natur verbinden, stärkt das Immunsystem, macht Spaß und ist eine Erfahrung für Groß und Klein.

Verantwortungsvoll mit der Natur und Umwelt im Einklang sein, erleben die Kinder durch Spaß und Freude beim Forschen, Experimentieren und Beobachten von Alltagsphänomenen der belebten und auch der unbelebten Natur.

Kinder wollen gerne alles nachforschen und herausfinden. „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“. Im Kindergarten gibt es viele Möglichkeiten der Wissbegierde und ureigenen Motivation der Kinder nachzugehen und diese „begreiflich“ zu machen.

In unseren Räumen und im Garten gibt es viele Gelegenheiten, etwas auszuprobieren und Phänomenen nachzuforschen. Magnete, Lupen, Mikroskope und Sachbücher laden zum Entdecken ein. Experimente sind keine Kochrezepte. Nichts ist falsch, wichtig sind die Fragen der Kinder.

Musik macht Freude

Musik hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert für die Gemeinschaft und bei der Entwicklungsförderung jedes einzelnen Kindes.
Selbstverständlich bereichern musikalische Elemente unsere täglichen Rituale (z.B. im Morgenkreise, beim Aufräumen...) und wir nehmen jedes besondere Ereignis zum Anlass (Geburtstag, Jubiläen, Feste im Jahreskreis) dieses durch gemeinsames Singen zu feiern. Es verbindet, versprüht Lebensfreude und setzt Gefühle frei.

Im Freispiel, in Projekten, Aktionskreisen werden gezielt verschiedene musikalische Elemente z.B. in Form von Singspielen, Liedern, Reimen, Experimentieren mit Instrumenten, auch mit körpereigenen Instrumenten, Klanggeschichten, Bewegung und Tanz eingebracht.
Ganz unauffällig fördern wir dabei die sprachlichen Kompetenzen, die unterschiedlichen Persönlichkeiten, Konzentration oder das Rhythmusgefühl. Musikalische Betätigung ist für viele Kinder eine gute Entspannungsmöglichkeit. Spaß und Freude stehen dabei bei uns immer im Vordergrund.

Regelmäßige praktizieren wir das Musizieren bei und gemeinsam mit den Senioren aus dem Seniorenwohnheim in Aying und beteiligen uns jährlich am „Aktionstag Musik in Bayern“.

Kreativität „Wir sind Künstler“
Die Kinder erwartet im Atelier und in der Werkstatt eine vorbereitete Umgebung. Sie haben dort den Raum und die Zeit verschiedenen Materialien kennenzulernen (Holz, Steine, Papier, Knete, verschiedenen Farben) und damit zu experimentieren.

Die Kinder verwirklichen beim freien, selbstbestimmten Handeln ihre eigenen Ideen und haben Freude diese zum Ausdruck zu bringen. Dabei unterstützen wir die Kinder durch Impulse und erweitern ihren künstlerischen Blick durch gelenkte Aktivitäten (z.B. Ausstellung von Künstlern in der Gemeinde, Museen). Dadurch bekommen die Kinder und die Erzieher neue Anregungen, die sie dann zusammen umsetzten können. (Gruppenarbeit)

„Wichtig ist ein wertschätzender Umgang mit den Werken der Kinder!“

Kreatives Gestalten fördert nicht nur die Ausdauer, Geduld, Auge-Hand-Koordination und Konzentration, sondern es bietet den Kindern die Möglichkeit die (Sinn -) Zusammenhänge der Welt zu erkennen.

2.11 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven
In unserem Kindergarten wird über die genannten Bildungsbereiche hinaus besonderer Wert auf folgende Querschnittsaufgaben gelegt.

2.11.1 Starke Kinder

Partizipation
Eines der wesentlichen Ziele frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung ist, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen und sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen.
(UN-Kinderrechtskonvention Art. 12, 13 ,15, 27, 30 und 31, KJHG §8 und §9, BayKIBIG).

Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigen Grundlagen der Prävention von sexuellem Missbrauch.

Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildungsqualität und ein zentraler Bestandteil gelebter Demokratie. Diese Alltagsdemokratie bietet den Kindern ein ideales Lern- und Übungsfeld, sowie weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten.
In unserer Einrichtung bedeutet Partizipation **mit**, statt für, Kinder zu handeln.
Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheit zur Mitwirkung und selbstbestimmten Handeln in ihrem Lebensalltag. Durch aktive Beteiligung befähigen wir sie, ihre Bedürfnisse,
Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren, Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, sowie Entscheidungen zu treffen – soweit altersbedingt möglich – und die der anderen achten.

Ebenso sind die Kinder an der Gestaltung ihrer Lernumgebung, des Zusammenlebens und ihrer Bildungsprozesse beteiligt.
Formen und Methoden von Partizipation berücksichtigen die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit. Verlässliche Strukturen gewährleisten, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte wahrnehmen können.

Partizipation der Kinder erfordert ebenso die Partizipation der Eltern, des Teams, und zwischen Träger und Mitarbeiter*innen.
Die Teilhabe und Mitwirkung aller Beteiligten an den Bildungs- und Erziehungsprozessen des Kindes ist in unseren Einrichtungen ein unverzichtbarer qualitativer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.
Erwachsene sind Vorbilder und ihre Umgangsformen Anregung für die Kinder.

Partizipation fängt bei uns schon bei den Kleinsten an, die gefragt werden, wer die Windel wechseln darf oder mit beim Toilettengang helfen soll. Das Kind lernt, über seine Bedürfnisse, seine Körperlichkeit zu entscheiden. „Ja“ oder „Nein“ werden von Erwachsenen akzeptiert und sollen auch von anderen Kindern respektiert werden. Beobachtungen des alltäglichen Geschehens ermöglicht den pädagogischen Fachkräften auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Außerdem überdenken wir immer wieder, wo wir die Kinder in der Entscheidungsfindung mit einbeziehen können. Die Wilde Wiese ermutigt die Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern.

In unseren Kreisen finden oft Kinderkonferenzen statt, diese ermöglichen den Kindern Mitsprache und Mitverantwortung. Außerdem werden demokratische Grundregeln geübt und die Kinder werden durch die Beteiligung gestärkt.

Bei Festen, Umsetzungen von Projekten oder auch bei der Umsetzung von konkreten Angeboten sind Eltern dazu eingeladen, sich partizipativ mit einzubringen.

Gesundheitsförderung
Wesentlich für eine gute Entwicklung ist eine stabile Gesundheit. Wir sorgen für eine ausgewogene Ernährung, viel Bewegung, Vermeidung von Stresssituationen und ausreichend Aufenthalt im Freien.

Die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Lebensweise wird ganzheitlich im Alltagsgeschehen integriert. Erfahrungen durch Projekte und Aktionen unterstützen diesen Lernbereich.
Langfristige Strategien zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention werden idealerweise gemeinsam mit den Eltern entwickelt.

Kann ein Kind die Bedürfnisse und Empfindungen seines Körpers wahrnehmen, entwickelt es ein positives Körpergefühl und Ich-Stärke. Diese Selbstregulierungskompetenz ist von Geburt an vorhanden. Diese Kompetenz zu sichern und zu fördern ist nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch wichtig für seine emotionale Entwicklung. Wir unterstützen diesen Prozess durch ein vielfältiges Angebot an Sinnes- und Bewegungsanreizen und dadurch, dass wir das Kind in seinen Bedürfnissen ernst nehmen.

Wir achten in der Wilden Wiese sehr darauf, dass viele unterschiedliche Bewegungsanreize geschaffen werden. So lädt unsere große Turnhalle dazu sein, ganzheitlich durch Psychomotorik gefördert zu werden. Außerdem nehmen die Gestaltung der Räume, unsere Strukturen und Angebote darauf Rücksicht.
Die Kinder bringen ihre Brotzeit mit. Die Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Unser warmes Mittagessen wird von einer Cateringfirma geliefert. Dabei ist antiallergenes, sowie vegetarisches Essen auf Bestellung möglich. Bei verschiedenen Anlässen wird gekocht und gebacken.

2.11.2 Übergänge / Transitionen
Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Übergänge können der Eintritt in die Kindertageseinrichtung, die Trennung der Eltern, die Geburt von Geschwistern und auch der Verlust der eigenen Gesundheit oder einer wichtigen Bezugsperson sein. Diese Lebensphasen sind von hoher Anforderung, Veränderung der Lebensumwelt, einer Änderung der Identität und häufig von Belastungsfaktoren geprägt.

Kinder müssen dabei Veränderungen oder Verluste verarbeiten, neue Beziehungen aufnehmen und sich mit einer veränderten Rolle auseinandersetzen.

Übergänge stellen eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung.

Die Entwicklung von entsprechenden Konzepten, wie zum Beispiel einem Eingewöhnungskonzept für Kinder in die Kindertageseinrichtung und die Entwicklung einer lokalen Kooperationskultur, also Partnerschaften lokaler Bildungseinrichtungen, zum Beispiel von Kindergarten und Schule, verbessern die Begleitung von Übergängen und unterstützen die Bewältigung von Übergängen positiv.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte

Unser Eingewöhnungskonzept:
Der Übergang von Familien in den Kindergarten ist einer der ersten Übergänge, die ein Kind meistern muss. Deswegen ist die Gestaltung der Eingewöhnung ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Aufbauend auf diesem Übergang (Transition) entwickeln sich wertvolle Kompetenzen, die für weitere Übergänge im Leben von enormer Wichtigkeit sind.

Folgende Handlungsschritte sind uns wichtig:

Kinder…
- brauchen Zeit, um eine gute Bindung aufzubauen. Dabei ist eine Mischung aus Bindung (Sicherheit) und Exploration (Welt entdecken) von großer Bedeutung.
- haben einen individuellen Rhythmus.

Eltern…
- erhalten frühzeitig Informationen zur Eingewöhnung (Anmeldung, Infos, Gespräche etc.).
- sind Experten ihrer Kinder.
- sollen Vertrauen und Sicherheit dem Personal gegenüber gewinnen.

Pädagog*innen…
- begleiten und unterstützen Eltern und Kind durch die Eingewöhnung.
- geben Zeit,- so viel wie nötig und möglich.
- treffen mit Eltern Absprachen und beatworten Fragen und Anliegen.
- holen sich notwendige Infos über das Kind von den Eltern ein.
- stellen eine Vertrauensbasis her, die für die Trennung und die weitere Zusammenarbeit von großer Bedeutung ist.
- beobachten, dokumentieren und reflektieren den Eingewöhnungsprozess, um individuell handeln zu können.
- geben den Eltern die Möglichkeit in Elterngesprächen Hintergründe zu verstehen und individuelle Fragen zur Entwicklung des Kindes stellen zu können.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule
Die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Art. 15, Absatz 2 und im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) Art.31 verankert, sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) dokumentiert.

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist eine positive Einstellung gegenüber Kooperation von Seiten der Lehrkräfte und Pädagog*innen.

In der *Wilden Wiese* gibt es eine Kooperationsbeauftragte/einen Kooperationsbeauftragten, der im regelmäßigen Austausch mit der Kooperationsbeauftragten/dem Kooperationsbeauftragten der Schule steht. Für diese Zusammenarbeit haben wir als Kindergarten mit der Grundschule eine verbindliche Kooperationsvereinbarung getroffen.

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein kokonstruktiver Prozess, an dem das Kind, seine Familie, sein soziales Umfeld, die Kindertageseinrichtung und die Schule beteiligt sind

Trotz Freude und Motivation bedeutet der Übergang vom Kindergarten in die Schule für die Kinder eine große Herausforderung.

Deshalb sehen wir es als eine wichtige gemeinsame Aufgabe der Kindertageseinrichtungen und Schulen, die Kinder bei der Entwicklung vom Kindergartenkind zum Schulkind zu begleiten.

Wir kooperieren sehr eng mit den Lehrkräften der ortsansässigen Grundschule. Regelmäßig finden gemeinsame Treffen statt, bei denen gemeinsame Ziele, Erwartungen und gemeinsame Veranstaltungen besprochen werden. Die Treffen dienen dem gemeinsamen Kennenlernen und einer vertrauensvollen und konstruktiven Zusammenarbeit. Außerdem findet ein gemeinsam organisierter Elternabend für die 6er Club - Eltern statt.

Eine Lehrerin der Grundschule hospitiert regelmäßig in unserem Kindergarten und die Schule lädt unseren „6er – Club“ zu Schulveranstaltungen, wie z.B. Verkehrspuppenbühne ein.

Außerdem wird ein Schnuppertag in der Grundschule veranstaltet. Die gemeinsamen Aktivitäten ermöglichen den Kindern eine optimale Übergangsgestaltung und vermitteln ihnen ein gutes Gefühl für den baldigen Schuleintritt.

Vorkurs Deutsch 240

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) haben Kindergärten den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vorzusehen.
Dies gilt für Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind und seit September 2013 auch für alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf.
Auch hier ist eine gute Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule sehr wichtig und bei Bedarf findet ein Austausch statt.

Mit dem Einsatz des Beobachtungsbogens „Sismik-Kurzversion“ verschaffen sich die pädagogischen Fachkräfte einen Einblick in das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund.
Der Beobachtungsbogen „Seldak-Kurzversion“ (Sprache und Literacy) ist die Grundlage, einem Kind mit Deutsch als Erstsprache die Teilnahme am Vorkurs zu empfehlen.
Die Organisation des schulischen Anteils des Vorkurses obliegt der Schule bzw. den Schulämtern.
Die Organisation im Kindergarten liegt im Zuständigkeitsbereich des Trägers (Delegation an die Leitungen) in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern.

Wir stimmen uns mit der jeweiligen Schule ab und unterstützen die Schule bei der Planung der Vorkurse für das jeweilige Kindergartenjahr.

In gegenseitiger Absprache von pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrkräften erfolgt die inhaltliche Gestaltung der Vorkurse.
Das Vorkursangebot beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Jahres vor der Einschulung ab Januar und wird ab dem letzten Jahr vor der Einschulung weitergeführt.

Die Vorgaben des Datenschutzes werden beachtet.

3. Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Bildung ist als sozialer Prozess zwischen Erwachsenen und Kindern und Kindern untereinander zu sehen. Das Kind ist hierbei gleichwertiger Mitgestalter von Bildungsprozessen.
Die Fachkräfte sind für die Kinder daher Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und geben für dieses individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wertvolle Impulse. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu beobachten und zu unterstützen. Sie schaffen einen Rahmen in welchem, dass Kind seine Kompetenzen einbringen und entfalten kann und geben Impulse für weitere Erfahrungsmöglichkeiten. Dabei achten sie stets auf die Stärkung der einzelnen Kompetenzen, welche das Kind dazu befähigt sich zu entwickeln. Geprägt wird die Rolle der Fachkraft durch einen stetigen Dialog mit den Kindern und deren Interessen.
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, gewissermaßen „unsichtbar“ tätig zu werden, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, Spiele und Aktivitäten selbst zu initiieren. Sie ist kein/e Animateur*in sondern Begleiter*in und Unterstützer*n der Kinder.

Aus der Beobachtung abgeleitet wirkt die pädagogische Fachkraft steuernd, moderierend und impulsgebend auf das Gruppengeschehen und das einzelne Kind ein, um die gestellten Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen.
Bei der Bearbeitung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen richtet sich unser Fokus auf die Entwicklung der Basiskompetenzen.
Ein ständiger Reflexionsprozess der pädagogischen Arbeit ist dabei eine wichtige Voraussetzung für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit.

3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich beim Einritt der Kinder in die Einrichtung in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Für das Gelingen einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung erforderlich.

Zur Gestaltung des "Lebensraumes Kindertageseinrichtung für die ganze Familie" tragen der Austausch und die Information über die Entwicklung der Kinder, die gemeinsame Begleitung der Kinder bei Übergängen und eine Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Alltag der Einrichtung bei.
In unserer Einrichtung sind die Kinder und ihre Eltern gleichermaßen willkommen.
Die pädagogische Arbeit wird immer als Zusammenspiel zwischen Eltern, den Kindern und dem päd. Personal betrachtet. Es entsteht eine gute Basis für das Gelingen der Bildung,– und Entwicklungsprozesse, wenn alle Parteien gut miteinander agieren.

Es finden täglich Tür- und Angelgespräche statt. Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig (Wochenplan, Kompetenzbaum, Elternbriefe, Aushänge, Listen, Digitaler Bilderrahmen, Pinnwände, Hospitationen).
Wir bieten außerdem Elterngespräche, Beratungsgespräche und Elternabende an. Mitgestalten können die Eltern das Kindergartengeschehen im Elternbeirat. Dieser wird jährlich neu gewählt wird.
Der Elternbeirat unterstützt uns bei der u.a. bei Planung von Festen und Veranstaltungen.
Die Wünsche und Interessen der Eltern werden gerne aufgenommen und gemeinsam überlegt wie diese umgesetzt werden können.

3.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns in Paritätischen Kindertageseinrichtungen.

Beobachtung ermöglicht den pädagogischen Fachkräften, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen. Systematische Beobachtung gibt Einblick in die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes. Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen werden gezielt und regelmäßig für jedes Kind eingesetzt. Wir arbeiten mit Sismik, Seldak und Perik.
Weitere Beobachtungen orientieren sich an den Stärken und Interessen des Kindes.
Diese Bildungs- und Lernprozesse werden in Portfolios dokumentiert. Wir nennen es bei uns „Schatzbuch“.

Es nimmt eine wichtige Rolle ein und ist ein ständiger Begleiter. Die Dokumentationen ermöglichen dem Team die unterschiedlichen Lernwege der Kinder zu sehen und ihre Stärken und Talent zu erkennen um diese im wertschätzenden Dialog mit den Kindern, aufzuschreiben und zu dokumentieren. „Das macht mich glücklich! Dieses Bild habe ich gemalt! Das ist meine Familie!“ Mit dem Kind gestalten wir gemeinsam in der Kindergartenzeit Ihr eigenes ICH- Buch. Dieses ist die erste Persönlichkeitsentwicklung für unsere Kinder. „Mein Schatzbuch“ ist Eigentum des Kindes, darf aber mit Erlaubnis des Kindes auch zu Entwicklungsgesprächen im Austausch mit den Eltern genutzt werden. Wir und die Kinder gehen sehr fürsorglich mit dem Ordner um, schreiben die Worte des Kindes auf sowie kleine Lerngeschichten, immer wohlwollend und wertschätzend.
Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns bei dem Portfolio des Kinders sehr wichtig. Es dürfen Seiten gemeinsam zuhause gestaltet werden. Ein unvergesslicher Urlaub, ein Meilenstein oder eine schöne Begebenheit vervollständigen „Mein Schatzbuch“, und darf auch nach der Kindergartenzeit weitergeführt werden.

Am Beobachtungsprozess sind Kinder, Eltern und Fachkräfte gemeinsam beteiligt. Die daraus abgeleiteten Handlungsschritte orientieren sich an der Lernbegeisterung und dem Engagement der Kinder und beziehen die jeweilige Alltagssituation des Kindes mit ein.

Die Beobachtung und Dokumentation ist Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zur Reflexion der Bildungs- und Lernprozesse mit den Kindern. Zudem bildet die Beobachtung die Basis für den fachlichen Austausch im Team und, nach Rücksprache mit den Eltern, auch mit Fachdiensten und Schulen.

3.3 Sozialraumorientierung

Kindheit spielt sich heute häufig in isolierten, kindgemäßen Erfahrungsräumen ab. Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, gehört die Sozialraumorientierung zu einer der Kernaufgaben der Wilden Wiese.

Durch die Öffnung, Kooperation und Vernetzung der Einrichtung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld wird eine erweiterte lebensweltnahe Bildung und Erziehung ermöglicht. Wir, in der Wilden Wiese, legen einen großen Wert auf diese Vernetzung.

Hier ein paar Beispiele

Vernetzung …

… mit dem Seniorenheim Aying

Seit vielen Jahren kooperiert der Kindergarten mit dem Seniorenzentrum der AWO in Aying. Einmal im Monat fährt eine kleine Gruppe mit der S- Bahn dorthin und macht den Bewohnern eine große Freude. Die Treffen sind für uns, die Kinder und die Bewohner eine große Bereicherung und ein weiterer Weg für uns in die Inklusion. Wir musizieren, basteln, singen, lachen, gärtnern und lesen gemeinsam. Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig und jeder darf für sich entscheiden, ob er an dem Besuch teilnehmen möchte. Dabei machen die Kinder unterschiedliche emotionale Lernerfahrungen.

… mit der Dorfgemeinschaft Dürrnhaar

Es ist schon zur Tradition geworden, dass wir unsere Weihnachtsfeier gemeinsam mit der Dorfgemeinschaft beim Dürrnhaarer Christkindlmarkt immer am 3. Adventssonntag feiern. Wir haben dort einen Stand und verkaufen selbstgemachte Schätze aus der Wilden Wiese, gebastelten Weihnachtsschmuck und selbst hergestelltes aller Art. Der Erlös kommt dem Kindergarten zu gute. Die Kinder sind mit ihren Eltern, Verwandten und Freunden herzlich eingeladen. Wir singen gemeinsam, tragen kleine Verse und Gedichte vor und stimmen uns gemeinsam auf die Weihnachtszeit ein. Es ist eine große Bereicherung für den ganzen Ort.

… mit der Grundschule Helfendorf

Eine Lehrerin kommt regelmäßig zu uns in den Kindergarten und lernt die zukünftigen Schulkinder kennen. Wir bereiten außerdem einen gemeinsamen Elternabend für die Eltern vor. Außerdem besuchen unsere Großen die Grundschule zu einem Schnuppertag und sie dürfen sich den „Verkehrskasperl“ dort anschauen.

… mit weiteren Kooperationspartnern der Gemeinde

- Bäckerei
- Zahnärztin
- Schreibwarenladen
- Krippen und Kindergärten der Gemeinde Aying
- Heilpädagogische Praxis Anklam und Ergotherapie
- Praxis „Wortreich“ (Logopädie in Höhenkirchen – Siegertsbrunn)
- Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und Bürgermeister
- Bauernhöfe in der Umgebung

3.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Qualitätssicherung beinhaltet für die Paritätischen Kindertageseinrichtungen eine Orientierung für die pädagogischen Fachkräfte und soll unseren Kooperationspartnern Informationen über die Qualität der von uns geleisteten Arbeit geben.
In der Wilden Wiese findet jährlich eine Elternbefragung statt. Die Ergebnisse werden reflektiert und evaluiert.

- Weitere Evaluationen sind:
- Kinderbefragung
- Teamreflexion
- Supervision
- Fachberatung
- Qualitätszirkel
- Kollegiale Beratung
- Jahresplanungsgespräche
- Leitungskonferenzen
- Fachklausuren
- Pädagogische Arbeitstage
- Konzeptentwicklung
- Entwicklung und Überprüfung von Prozessen und Standards
- Beschwerdemanagement
- Hospitation in anderen Einrichtungen (Benchmarking)
- Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen
- Fort- und Weiterbildungsprogramm
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

3.5 Beschwerdemanagement

In den Paritätischen Kindertageseinrichtungen gibt es ein praktikables und altersgerechtes Beschwerdesystem. Das System bietet geeignete Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder, aber auch für Eltern und Mitarbeiter*innen.

Damit ein Beschwerdesystem in einer Kindertageseinrichtung gelingt, wurden Grundsätze erarbeitet, die dazu dienen, bereits vorhandene Beschwerdemöglichkeiten zu reflektieren und ggf. zu optimieren.

Grundsätze für ein gelingendes Beschwerdesystem:

1. Beschwerdestimulation
2. Beschwerdeannahme
3. Niedrigschwelligkeit und Befindlichkeit
4. Beschwerdebearbeitung
5. Möglichkeiten der anonymen Beschwerde
6. Proaktives Handeln der Einrichtung
7. Einbezug der Eltern
8. Beschwerden von Mitarbeiter*innen

Paritätische Kindertageseinrichtungen bieten ein Dienstleistungskonzept an, das sowohl kundenorientierte Angebote, als auch kundenfreundliche Interaktionen beinhaltet.

Das bedeutet, dass Beschwerdemanagement als ein Prozess gesehen wird, indem Rückmeldungen als Chance wahrgenommen und genutzt und mögliche Schwachstellen schnell und effektiv aufgedeckt werden.
Dazu bedarf es einer Ermutigung aller Beteiligten, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern.
In unseren Einrichtungen ist die Voraussetzung für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens eine partizipative und dialogische Haltung der Erwachsenen, die das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung als Handlungsmaxime verstehen.
Ein gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren trägt zur Verbesserung unserer Einrichtungs- und Servicequalität bei.

Ebenso wie den Erwachsenen, ermöglichen wir den Kindern neben dem Beteiligungs- ein Beschwerderecht.
Die Pädagog*innen geben den Kindern auf unterschiedlichen Wegen im Alltag Gelegenheit ihre Beschwerderechte kindgemäß auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln.
Je nach Entwicklung zeigen Kinder, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, die Bedürfnisse, die sie sich alleine nicht erfüllen können.

Dabei ergeben sich für die Kinder im Umgang mit Beschwerden vielseitige Möglichkeiten, personale Kompetenzen zu erwerben.
Die Auseinandersetzung im Team mit den Anliegen der Kinder führt zur Reflexion und unterstützt die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und somit ihre individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse in der pädagogischen Arbeit.

Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen, die sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse und Rechte einsetzen, sind eher vor Gefährdung geschützt.
Kindern Beteiligungsrecht zuzugestehen und Beschwerdemöglichkeiten zu eröffnen gewährt präventiven Kinderschutz.

3.6 Maßnahmen zum Wohle und Schutz der Kinder

3.6.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetztes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.
Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen (§8a SGB VIII Vereinbarung).

Um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung professionell, kompetent und zeitnah reagieren zu können, haben wir innerhalb der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH einen Leitfaden/Handlungsleitlinien zum Umgang bei Verdacht auf Kindesgefährdung entwickelt. Zudem werden alle Mitarbeiter*innen darin geschult Gefährdungen der Kinder zu erkennen und gegebenenfalls Schritte zur Abwendung der Gefahren einzuleiten.
Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hinzuwirken.

Reichen die Maßnahmen innerhalb unseres Aufgabenbereiches nicht aus, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, kooperieren wir mit Fachstellen wie Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst, Gesundheitsamt und anderen Beratungsstellen.

Regelmäßige und intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a in Arbeitskreisen und Fortbildungen führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Aufgabenbereiches
Dazu gehören geeignete Hilfsangebote für die Eltern ebenso, wie die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Behörden (vgl. Standard Kinderschutz des Qualitätshandbuches).

3.6.2 Schutzkonzept

Um dem Schutz, der uns anvertrauten Kinder, zu gewährleisten ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventionsarbeit wichtig. Deshalb haben wir auf verschiedenen Ebenen Instrumente der Prävention verankert, um Missbrauch innerhalb unserer Institutionen bestmöglich vorzubeugen.

1. Schutzvereinbarungen für besondere Situationen der Nähe, das hausinterne Schutzkonzept ist in der Einrichtung einsehbar.

Folgende Punkte sind darin enthalten:

- Sechs – Augen – Prinzip
- Prinzip der unverschlossenen Tür
- Keine Privatgeschenke an Kinder
- Private Kontakte zu Kindern
- Keine Geheimnisse mit Kindern
- Klare Regeln für die Hilfe beim Toilettengang
- Gestaltung der Schlafsituation
- Körperliche Nähe zum Kind
- Transparenz im Handeln
- Sprache und wertschätzende Kommunikation
- Nutzung von Medien

Nach Bedarf werden die Hintergründe der Schutzvereinbarungen den Eltern vermittelt.

2. Klare Regeln und transparente Strukturen

- Bekenntnis im Konzept
- Maßnahmen der Personalauswahl und Personalführung
- Rechte von Kindern (siehe 1.1./1.2.)
- Partizipation in der Einrichtung (siehe 2.10.1.)
- Beschwerdemöglichkeiten (siehe 2.10.2.)
- Räumliche Gestaltung (siehe 4.3.)
- Leitfaden für die Verdachtsklärung
- Zuständigkeiten für die Prävention

3. Sexualpädagogisches Konzept

4. Zusammenarbeit mit Eltern (siehe 2.10.1./2.10.2./3.1.)

5. Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter*innen (3.4.)

Diese Maßnahmen sind in einem Schutzkonzept ausgeführt.

4. Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen

4.1 Personelle Ausstattung

Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. Das Team der Wilden Wiese besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Diese haben in diversen Bereichen Zusatzqualifikationen: Psychomotorik, Sprachförderkraft, KNEIPPGesundheitserzieherinnen,

Diese werden unterstützt durch Praktikantinnen und Praktikanten, Hauswirtschaftskräfte, Hausmeister und Mitarbeitende aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr.

Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten.

4.2 Ausfallmanagement

In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Um die Gesundheit der Mitarbeiter*innen zu stärken und um Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Das Team der Kita erarbeitet unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische, wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll.

Dennoch kann es zu Personalengpässen kommen. Im Folgenden finden Sie Maßnahmen, die dann zum Einsatz kommen:

Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Projekten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet bleiben und das Team einen ruhigen und sicheren Ablauf gewährleisten kann.

Anberaumte Elterngespräche, oder weitere Termine werden ggf. abgesagt, oder verschoben. Alles konzentriert sich auf die direkte Betreuung der Kinder.

Da die Paritätische Kindertagesbetreuung Süd viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.

Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Einrichtung abzuholen. Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten. Es reduziert sich lediglich vorübergehend die tägliche Öffnungszeit der Kita.

Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet wäre, muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall wird nur noch für die Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative Betreuungsform organisieren können.

Im Extremfall (z.B. bei Blitzeis, ansteckenden Krankheiten o.ä.) kommt es zur Schließung einzelner Tage.

5. Schlusswort

Die vorliegende Konzeption dient als Richtlinie und Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit und soll Ihnen als Leser einen Einblick geben. In einem fortlaufenden Prozess wird die Konzeption immer wieder überarbeitet und den aktuellen Themen und Bedürfnissen angepasst. Auch die Reflexion der Konzeption und somit auch der pädagogischen Arbeit findet in regelmäßigen Abständen statt.

Wir wollen für alle Kinder, Eltern und Familien eine bestmögliche Betreuung ermöglichen, welche sich an hohen qualitativen Standards orientiert.

Sollten Sie Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

6. Quellen

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Rahmenkonzeption Paritätische Kindertageseinrichtungen

7. Impressum

Integrativer Kindergarten Wilde Wiese
Wiesenweg 2
85653 Aying/Dürrnhaar
E-Mail: wildewiese@paritaet-bayern.de
www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/muenchen/wilde-wiese

Leitung: Claudia Hoffmann

Konzeption erstellt: Juli 2020
Überarbeitet: Oktober 2022

V.i.S.d.P.
Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Geschäftsführung: Raymond Walke

Charles- de-Gaulle-Straße 4
81737 München
www.parikita.de